



Global
Landscapes
Forum

GLF Bonn
Digital
Conference
2020

GLF BONN DIGITAL CONFERENCE 2020

ERNÄHRUNG



in Krisenzeiten



**Abschließende
Erklärung**

Juni 2020

Kernbotschaften



Die menschliche und die planetare Gesundheit sind untrennbar miteinander verbunden. Der One-Health-Ansatz ist notwendig, um Zoonosen zu bekämpfen.



Die Transformation des Ernährungssystems kann durch die Schaffung belastbarer, lebensmittel- und ernährungssicherer Landschaften die Wahrscheinlichkeit künftiger Pandemien verringern.



Die Kombination von nachhaltiger Landwirtschaft und nachhaltigen Landbaupraktiken, von traditionellem, lokalem und indigenem Wissen und innovativer Wissenschaft kann die Umweltzerstörung durch die Adressierung diverser Bedrohungen der Ernährungssicherheit und den Aufbau einer dringend erforderlichen Widerstandsfähigkeit aufhalten.



Die Anwendung des Landschaftsansatzes kann der Menschheit helfen, „verbessert wiederaufzubauen“, indem sie Rechte sichert und die Art und Weise, in der wir produzieren, konsumieren und leben, grundlegend verändert.



Die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Vorteile digitaler Konferenzen gegenüber Präsenzveranstaltungen sind enorm, vor allem, was die Inklusivität und die Reichweite angeht.

Die COVID-19-Pandemie hat eine globale Gesundheitskrise von einem Ausmaß verursacht, wie es sie seit einem Jahrhundert nicht mehr gegeben hat. Sie hat zu Millionen von Infektionen, über 450 000 Todesfällen, Massenquarantänen ganzer Länder und zu wirtschaftlicher Not, sozialer Isolation und einer wachsenden [Bedrohung durch Hunger](#) geführt. Die weltweite Notlage hat auch die Notwendigkeit verdeutlicht, das Verhältnis der Menschheit zur Natur zu überdenken und sich die Konsequenzen vor Augen zu führen, die sich ergeben, wenn man die Verflechtung zwischen Menschen, Wildtieren und Landschaften, die Nahrung liefern und Lebensgrundlagen bieten, ignoriert.

Die Bonner Digitalkonferenz 2020 des Global Landscapes Forum (GLF) fand vom 3. bis 5. Juni statt und hatte das Schwerpunktthema „Ernährung in Krisenzeiten“. Das GLF übertrug seine bisher größte digitale Umweltkonferenz aus Deutschland und Indonesien, um die Kohlenstoffemissionen zu minimieren und den aktuellen pandemiebedingten Verboten von Massenversammlungen Rechnung zu tragen. Die dreitägige Veranstaltung bot Menschen aus allen Gesellschaftsschichten – darunter Vertreter und Vertreterinnen der Wissenschaft, Politik, Landwirtschaft und indigener Gemeinschaften, junge Fachkräfte, Köchinnen, Kunstschaffende und sogar eine Astronautin – eine

einzigartige Gelegenheit, die Ernährungsproblematik im Spiegel der aktuellen Krisen zu diskutieren und das Potenzial des geteilten Wissens zu nutzen. Der letzte Tag der Konferenz fiel zudem mit dem Weltumwelttag zusammen.

In die GLF Bonn Digital Conference, die mit Unterstützung der [deutschen Bundesregierung](#) und der [Stiftung Internationale Begegnung](#) der Sparkasse in Bonn durchgeführt wurde, waren 300 Referenten, über 4900 Teilnehmer aus sechs Kontinenten und 50 Millionen Menschen über soziale Medien involviert. Die Primatologin [Jane Goodall](#), der Umweltschützer Bill McKibben, die Exekutivdirektorin des UN-Umweltprogramms (UNEP), Inger Andersen, und die indonesische Umwelt- und Forstministerin [Siti Nurbaya](#) hielten die Grundsatzreden. Unabhängig davon, wo sich die Teilnehmenden befanden, konnten sie sich über eine mobile App einschalten, den Vortragenden Fragen stellen und sich mit anderen Teilnehmenden unterhalten. Auf der Tagesordnung standen Vorführungen von Dokumentarfilmen, Experteninterviews, Live-Umfragen, Kochshows und sogar eine geführte Meditationssitzung. Als Auftakt fand am 2. Juni ein halbtägiges [Jugendforum](#) unter dem Thema *Restore Our Planet* („Unsere Planeten wiederherstellen“) mit führenden Landschaftsschützerinnen und -schützern unter 35 Jahren statt. An den Sitzungen der Gesamtkonferenz war die Jugend mit insgesamt 55 Vortragenden Personen beteiligt.

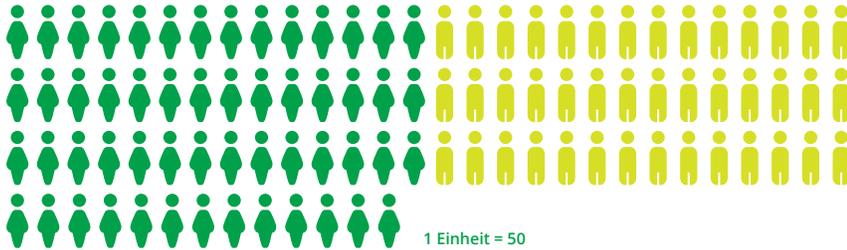
Teilnehmende

4924

Personen

91 %

der befragten Teilnehmenden bewerteten die Gesamtqualität der Veranstaltung als gut oder ausgezeichnet



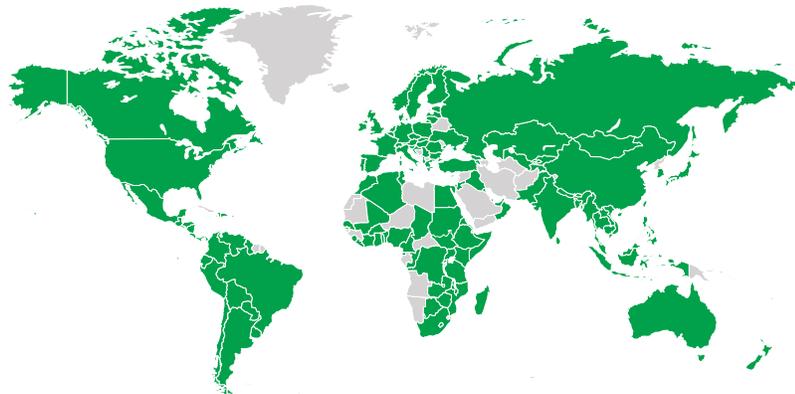
10

Sektoren



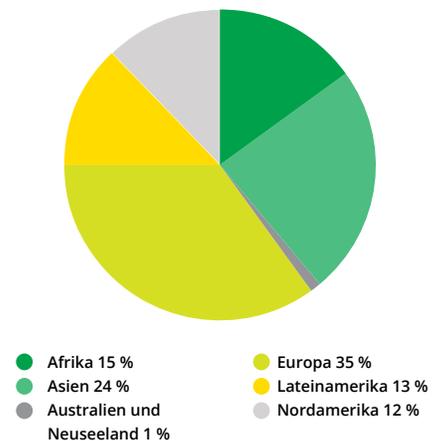
146

Länder



6

Regionen



Veranstaltung



89

Sitzungen



300

Vortragende



77 000

Sitzungsbesuche

Lernpfade

73 %

Teilnahmequote



Storytelling



Fortschrittsmessung



Finanzen und Wertschöpfungsketten

Networking



130

virtuelle Treffen



22 293

ausgetauschte Nachrichten zwischen Teilnehmenden



Gegenwärtig exportieren wir natürliche Ressourcen und Arbeitskraft, was zu Ungleichheiten beiträgt. Wenn Krisen wie COVID-19 auftreten, können wir überleben, wenn wir lokal produzieren.



Tania Eulalia Martinez-Cruz,
indigene Aktivistin und Forscherin

Zu den indigenen Rednerinnen und Rednern zählten eine Vertretung der indonesischen Organisation Kelompok Tani Hutan („Waldbauerngruppe“), die über torfmoorbasierte Ernährungssicherung sprachen, und Tania Eulalia Martinez-Cruz, die eine Diskussion über die Bemühungen der indigenen Nahua-Volksgruppe in Mexiko und El Salvador um die Landschaftsrestaurierung und den Wasserschutz moderierte. Die deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) richtete eine Sondersitzung in französischer Sprache zu der Frage aus, wie Wildnahrungsmittel zu Ernährungssicherheit, sichereren Lebensgrundlagen und biologischer Vielfalt beitragen können. Vertreterinnen und Vertreter des UNEP und der Weltbank, gemeinsame Koordinatoren des GLF mit dem Zentrum für Internationale Waldforschung (CIFOR), hielten Vorträge über das Konzept „Building Back Better“ und die Ernährungsfinanzierung.



Der wirtschaftliche, ökologische und soziale Vorteil im Vergleich zu einer Präsenzkonferenz ist kaum kalkulierbar. Niemand musste sein Haus verlassen, alle konnten die Sitzungen ihrer Wahl zu den für sie günstigsten Zeiten verfolgen, bei Hosting und Logistik wurde enorm viel Geld gespart, das nun besser genutzt werden kann, und die Menge der durch vermiedene Flugreisen eingesparten Emissionen ist geradezu unheimlich.



Robert Nasi,
Generaldirektor des CIFOR

One-Health-Ansatz

Die Auswirkungen der Entwaldung und Zerstörung von Ökosystemen bringen die Menschen zunehmend mit Tieren in Kontakt, die aus ihren natürlichen Lebensräumen vertrieben wurden. Diese Interaktion macht die Übertragung von Viren und Bakterien zwischen den Arten wahrscheinlicher, da Wildtiere in neue Gebiete migrieren, verstärkt auf städtischen Märkten angeboten werden und letztlich in die menschliche Nahrungskette gelangen. Wissenschaftler vermuten, dass COVID-19 auf einem Markt in der chinesischen Stadt Wuhan von einem Schuppentier oder einer Fledermaus auf Menschen übertragen worden sein könnte. Einem Bericht des UNEP aus dem Jahr 2016 zufolge handelt es sich bei etwa 75 Prozent aller neu auftretenden Infektionskrankheiten, von denen Menschen betroffen sind, um Zoonosen (d. h. sie sind auf einen tierischen Ursprung zurückzuführen), die im engen Zusammenhang mit der Gesundheit von Ökosystemen stehen.

COVID-19 hat zahlreiche systemische Schwächen aufgezeigt. Schwache Gesundheitssysteme versagen bei der Versorgung der Schwächsten, den Volkswirtschaften fehlt die zur Verhinderung von Massenarbeitslosigkeit erforderliche Belastbarkeit, die soziale Ungleichheit verschärft sich, und die Armut bedroht eine ganze neue Generation von Menschen. Fast die Hälfte der weltweiten Erwerbsbevölkerung läuft Gefahr, ihre Existenzgrundlage zu verlieren, während etwa 49 Millionen Menschen in extreme Armut geraten könnten.



Die COVID-19-Krise könnte die Entwicklungsfortschritte der letzten Jahrzehnte zunichte machen. Das dürfen wir nicht zulassen.



Maria Flachsbarth,
parlamentarische Staatssekretärin beim deutschen Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Nach Angaben von UN-Agenturen leidet in den ländlichen Gebieten der Demokratischen Republik Kongo (DR Kongo) mehr als jeder zehnte Mensch Hunger aufgrund eskalierender und lang anhaltender Konflikte und Vertreibungen. Die Bauernschaft – in der Mehrzahl Frauen – benötigt Werkzeuge und Saatgut, um die Landwirtschaft wieder aufnehmen zu können. Foto von Axel Fassio/CIFOR.



COVID-19 hat gezeigt, dass wir in der Lage sind, auf Gemeinschaftsebene zusammenzuarbeiten und Wissen effektiver auszutauschen und gemeinsam zu schaffen als je zuvor. Im Wettlauf gegen die Zeit arbeiten Wissenschaftler und Pharmakonzerne bei der Entwicklung eines Impfstoffs grenzüberschreitend zusammen, während Regierungen und Arbeitgeber neue Wege entdecken, um Empfehlungen zu geben und Unternehmen zu führen, und Millionen von Menschen, die von Massenquarantänen betroffen sind, [vermehrt Online-Plattformen nutzen](#), um Informationen über tägliche Aktivitäten auszutauschen, die wir früher für selbstverständlich hielten. Die Jahrhundertkrise, mit der wir uns konfrontiert sehen, wird von vielen auch als Gelegenheit gesehen, unseren Umgang mit der Umwelt dauerhaft zu verändern, nachdem die Aufforderung, zu Hause zu bleiben, zu einem 7-prozentigen Rückgang der Kohlenstoffemissionen, einer Verringerung der Luftverschmutzung und einer [Rückkehr von Wildtieren](#) in städtische Räume geführt hat. Ein neues Sprichwort sagt es deutlich: „Nichts sollte zur Normalität zurückkehren, denn die Normalität hat nicht funktioniert“.

An einem zentralen Segment des GLF nahmen 15 Experten teil, darunter der Generaldirektor des World Wide Fund for Nature (WWF), Marco Lambertini, der Sonderbeauftragte der Weltgesundheitsorganisation für COVID-19, David Nabarro, und die Ko-Vorsitzende des UN-Ressourcenrats (*International Resource Panel*), Izabella Teixeira. In drei Sitzungen wurde die [dreifache Herausforderung](#) erörtert, den Klimawandel abzuwenden, Ernährungssicherheit zu erreichen und Raum für die Natur zu schaffen. Im Mittelpunkt dieser Sitzungen standen die veränderte Landnutzung, einschließlich der Entwaldung, als eine wesentliche Triebkraft neu auftretender Infektionskrankheiten und die Fragen, wie bereits bekannte Lösungen – wie die Reduzierung von Lebensmittelverschwendung – gefördert werden können und wie die Gesundheit von Mensch und Umwelt durch Veränderungen des Ernährungsverhaltens verbessert werden kann.



99,9 % aller Menschen wissen, dass die Rückbesinnung auf die Natur der einzige Weg zur Bewältigung der vor uns liegenden Herausforderungen ist. Die Natur ist das Lebenselixier der Gesellschaft, der Kern der Gesellschaft.



David Nabarro,
Sonderbeauftragter der
Weltgesundheitsorganisation für COVID-19

Hungerkrise

Wie ernähren wir die Welt, ohne den Planeten zu verzehren? Die Vereinten Nationen schätzen, dass die Weltbevölkerung in den nächsten 30 Jahren [um 2 Milliarden Menschen wachsen](#) wird und bis zum Ende des Jahrhunderts 11 Milliarden erreichen könnte. Mehr als 820 Millionen Menschen gehen jeden Tag hungrig zu Bett, und 135 Millionen davon leiden an akuter Unterernährung. Aufgrund der COVID-19-Pandemie sind nach Angaben des Welternährungsprogramms bis Ende 2020 weitere 130 Millionen Menschen von akuter Unterernährung bedroht. Diese Zahlen sind umso erschreckender, wenn man bedenkt, dass [35 Prozent](#) aller Nahrungsmittel verschwendet werden.



Die Frage, die wir uns in den letzten 50 Jahren gestellt haben, lautete: Wird dies dazu beitragen, dass die Wirtschaft schneller wächst oder nicht? Jetzt fragen wir: Erhöht dies unsere Überlebenschancen oder nicht?



Bill McKibben,
Autor und Mitbegründer von 350.org

Im Jahr 2015 wurden die [Ziele für nachhaltige Entwicklung](#) (*Sustainable Development Goals*, SDGs) der Vereinten Nationen verabschiedet, um die Armut zu beenden, den Planeten zu schützen und das Leben der Menschen zu verbessern. Das SDG 2 zielt darauf ab, bis 2030 [den Hunger zu beenden](#), und ist mit einer Reihe anderer Ziele verknüpft. Dazu gehören die Gewährleistung [nachhaltiger Konsum- und Produktionsweisen](#) (SDG 12), Sofortmaßnahmen zur Bekämpfung des [Klimawandels](#) und seiner Auswirkungen (SDG 13) sowie die [nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder](#), die Bekämpfung der Wüstenbildung, die Beendigung der Bodendegradation und die Beendigung des Verlustes der biologischen Vielfalt (SDG 15). Diese miteinander verknüpften Ziele erfordern wissenschaftlich fundierte Lösungen und den [One-Health](#)-Ansatz, der die enge Verknüpfung der Gesundheit von Mensch, Tier und Umwelt anerkennt.

Die in Peru ansässige Agrargenossenschaft Apahui trocknet Kakaobohnen und vermarktet sie.
Foto von Marlon del Aguilar/CIFOR



Der Schwerpunkt „Ernährungssicherheit“ der diesjährigen Bonner Digitalkonferenz des GLF war zeitlich und inhaltlich auf die **Ziele** der UN-Dekade zur Wiederherstellung der Ökosysteme 2021–2030 und des UN-Übereinkommens von Paris zum Klimawandel abgestimmt. Ohne gesunde Ökosysteme verringert sich unsere Fähigkeit, uns selbst zu ernähren, die künftigen Auswirkungen des Klimawandels zu mildern und die Entwicklungsziele bis zum Ende des Jahrzehnts zu erreichen.

Bei den Veranstaltungen der Bonner Digitalkonferenz des GLF wurde neben der Ungerechtigkeit des gegenwärtigen Ernährungssystems auch die Tatsache hervorgehoben, dass es trotz unzähliger internationaler Rahmenwerke, die einen Wandel erleichtern sollen, an einem konzertierten politischen Willen mangelt, was Fortschritte bei der Entwicklung von Strategien für die Auseinandersetzung mit der Hunger- und Ernährungsproblematik behindert. Frauen und Jugendliche, insbesondere aus armen und indigenen Gemeinschaften, werden üblicherweise von landwirtschaftlichen Entscheidungsprozessen ausgeschlossen, wodurch die Fähigkeit, den Planeten zu ernähren, eingeschränkt wird. Landwirtschaftliche Familienbetriebe erzeugen bis zu 80 Prozent der Nahrungsmittel der Welt, wobei Frauen mehr als die Hälfte der Arbeit im Marktfruchtbau leisten und gleichzeitig noch die meisten Haushaltstätigkeiten erledigen. Andererseits haben Frauen jedoch kaum Zugang zu Finanzmitteln und Land, was es schwierig macht, langfristig in regenerative und klimaschonende Landwirtschaft zu investieren. Solche Ungleichheiten führen dazu, dass die Hälfte der bäuerlichen Bevölkerung integrierte landwirtschaftliche Techniken nur in begrenztem Umfang einsetzt.



Das ist die eigentliche Botschaft: kleine landwirtschaftliche Familienbetriebe, Vielfalt von Nutzpflanzen, Einbindung der lokalen Bevölkerungen, sie dabei unterstützen, die Notwendigkeit des Naturschutzes zu verstehen, und ihnen die Instrumente an die Hand geben, die sie in die Lage versetzen, selbst Naturschutz zu betreiben.



Jane Goodall,
Gründerin des Jane Goodall Instituts und Friedensbotschafterin der UNO, nennt fünf Hauptziele im Bereich der Lebensmittelsicherheit

Palmöl, einer der umstrittensten weltweit gehandelten Rohstoffe, kann zu einer bedeutenden wirtschaftlichen Entwicklung in den Anbauländern beitragen, geht aber oft auf Kosten grundlegender Menschenrechte und arten- und kohlenstoffreicher Tropenwälder. Indonesische Palmfrüchte. Foto von Tri Saputro / CIFOR



Bodendegradation

Die landwirtschaftliche Produktion gehört zu den Hauptquellen der Treibhausgasemissionen, die den Klimawandel verschärfen und die Entwaldung vorantreiben. Nicht nachhaltige Anbaumethoden führen zudem zu Bodendegradation, die einen Verlust an biologischer Vielfalt mit sich bringt und eine weitere Bedrohung der Ernährungssicherheit darstellt. Etwa **25 Prozent** der gesamten Landfläche der Erde sind degradiert, haben also ihre Produktionskapazität verloren und tragen gleichzeitig durch die Freisetzung von Kohlenstoff und Distickstoffoxid in die Atmosphäre zum Klimawandel bei. Degradierte Böden kosten die Welt jährlich etwa 6 Billionen USD an verlorenen Dienstleistungen, Gütern und Lebensgrundlagen.



Mein Traum ist es, dass in Zukunft der Zugang zu guter Ernährung nicht vom Einkommen abhängt und dass wir endlich in der Lage sein werden, gesunde Lebensmittel zu demokratisieren und dabei gleichzeitig die lokale Landwirtschaft zu stärken.



Ada Osakwe,
Gründerin und Geschäftsführerin von Agrolay Ventures

Durch die Coronavirus-Pandemie sind die Kohlendioxidemissionen infolge von Massenquarantänen und eines Einbruchs der Nachfrage nach fossilen Brennstoffen zurückgegangen, es gibt aber Befürchtungen, dass der Nutzen für das Klima nur **vorübergehend** sein könnte. Eine nachhaltige Ernährung der Welt erfordert auch langfristige strukturelle und systemische Veränderungen. Fast 30 Prozent aller Treibhausgasemissionen entstehen laut UN in der Versorgungskette, die Lebensmittel von den Landwirtschaftsbetrieben auf den Tisch bringt.

Während der Plenarsitzung am letzten Tag der Konferenz ergab eine Online-Umfrage unter den Teilnehmern, dass der wichtigste Weg zur Umsetzung einer grünen Erholung von der COVID-19-Krise darin bestünde, Investitionen in erneuerbare Energien und die Wiederherstellung der Natur zu leiten, weltweit Kohlendioxid-Bepreisungen einzuführen und staatliche Subventionen für die fossile Brennstoffindustrie zu stoppen. Von den Regierungen wurden bisher Konjunkturpakete in Höhe von insgesamt mindestens **9 Billionen USD** angekündigt.

Klimalösungen

Die Konferenzteilnehmer lernten, dass zu den Lösungen auch Verfahren zur Emissionsreduzierung, für die Klimaanpassung eine Vielfalt bei den Saatgutssystemen, produktive Agrarökosysteme als langfristige Kohlenstoffsenken, die Anerkennung der Bedeutung des [Schutzes von Moorlandschaften](#) und die Berücksichtigung einer zunehmenden Flächenkonkurrenz seitens des Non-Food-Sektors gehören. Im Mittelpunkt einer vierstündigen Reihe thematischer Sitzungen zu Risikostrategien für Dürren, mit mehr als 20 Referenten, stand die Sicherung der Lebensgrundlagen lokaler Gemeinschaften in Afrika durch Programme zum Management natürlicher Ressourcen und zum Sozialschutz. Es ist dringend notwendig, die Bemühungen um die Wiederherstellung von Ökosystemen zu verstärken, die in einer Welt mit einer wachsenden Bevölkerung zu einer nachhaltigen Entwicklung, Nahrungssicherheit und der Deckung der Ernährungsbedürfnisse beitragen.



Dürre ist eine Katastrophe. In dem Moment, in dem Sie erkennen, dass das Trinkwasser in manchen Gemeinschaften schmutziger und höher belastet ist als Ihr eigenes Toilettenwasser, wird Ihnen auch klar, dass dies eine Krise ist.



Vanessa Nakate,
Ugandische Klimaaktivistin

Bauern aus Mundri im südsudanesischen Bundesstaat Amadi diskutierten, wie ihre Ernährungssicherheit durch Folgen des Klimawandels wie Schädlinge, Entwaldung und unvorhersehbare Wetterbedingungen bedroht ist. Unterdessen stehen Bauern und Fischer in Kolumbien und Indonesien vor ähnlichen Herausforderungen. In der von der Grassroots Relief and Development Agency (GREDA) ausgerichteten Sitzung erörterten die Teilnehmer innovative Lösungsansätze für diese landwirtschaftlichen Krisen, um die Widerstandskraft gegenüber dem Klimawandel zu stärken und die Produktivität, Nachhaltigkeit und Zirkularität in der Land- und Fischwirtschaft zu fördern. Mit einfachen Technologien wie mobilen Apps können Landwirte und Fischer Informationen über Bodenqualitäten und Fischfangdaten austauschen, um die Allmendeproblematik zu überwinden – in der individuelle Interessen die kollektiven Ressourcen gefährden – und Gemeinschaften im gemeinsamen Interesse für einen besseren Landschaftsschutz zusammenzubringen.



Landwirtinnen und -wirte stehen vor zahllosen Herausforderungen, für die sie nicht immer passende Lösungen haben. Sie experimentieren, scheitern, probieren neue Methoden aus und werden dadurch zu natürlichen Erfindern auf ihrem Gebiet.



Samuel Agyemang Tutu,
Alumnus der Youth in Landscapes Initiative

Führungsrolle der Jugend

Menschen unter 35 Jahren, also der „Jugend“, kommt bei der Gestaltung einer neuen Zukunft mit lokaler Ernährungssouveränität und globaler Ernährungssicherheit eine zunehmend wichtige Rolle zu. Das Global Landscapes Forum und die Youth in Landscapes Initiative (YIL) haben das Programm [Generation Restoration](#) ins Leben gerufen, um junge Fachkräfte dabei zu unterstützen, Restaurierungsmaßnahmen und die Führungsrolle der Jugend im Rahmen globaler Restaurierungsbemühungen voranzubringen. Im Rahmen dieses Programms führte die YIL am 2. Juni im neuen GLF-Sendezentrum in Bonn ihr erstes emissionsarmes, digitales Forum zum Thema *Restore Our Planet* („Unseren Planeten wiederherstellen“) als halbtägige Veranstaltung durch. Während der Mittagspausen der Gesamtkonferenz wurden drei 30-minütige *Youth Daily Shows* live gestreamt, um auf kreative Weise die Perspektiven und Beiträge junger Menschen zu nachhaltiger Ernährung, Ernährungssouveränität und Lebensmittelverschwendung zu teilen.



Wir sehen allmählich, dass junge Menschen auf der ganzen Welt tatsächlich Lobbyarbeit betreiben und sich für Veränderungen in ihren Gemeinschaften einsetzen. Sie sagen: ‚Steht uns zur Seite oder geht aus dem Weg!‘.



Musonda Xoliswa Mumba,
Chefin der Abteilung für terrestrische Ökosysteme (TEU),
UN-Umweltprogramm

Es liegt in der Verantwortung der Bürgerinnen und Bürger der Welt, mehrere Krisen gleichzeitig zu bewältigen, indem sie nachhaltige Ernährungssysteme schaffen, ihre Existenzgrundlagen sichern und den Klimawandel bekämpfen. Dies ist nur möglich, wenn sich die Welt auf eine integrierte Politik einigt, die ein belastbares Landschaftsmanagement, koordinierte Regierungsmaßnahmen sowie eine nachhaltige und integrative Finanzierung durch öffentliche und private Investitionen ermöglicht. Die COVID-19-Pandemie führt uns klar vor Augen, dass die Folgen eines Business-as-usual-Ansatzes für die Landnutzung, die Tier- und Pflanzenwelt und das Klima verheerend sein können. Die Zukunft der Ernährung und der Lebensgrundlagen hängt daher vom kollektiven Willen und der kollektiven Fähigkeit ab, die Art und Weise, wie die Menschheit heute lebt, produziert und konsumiert, neu zu definieren.



Wir als Jugendliche müssen uns mit der Geschichte befassen. Einige der dringendsten Nachhaltigkeitsfragen sind eng mit dem Verständnis der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft verbunden.



Kendi Borona,
Landschaftsschutzexpertin, spezialisiert
auf indigenes Naturschutzwissen

Dezentralisierung und Demokratisierung von Wissen

Das GLF möchte das Momentum dazu nutzen, belastbare Wissenssysteme zu nachhaltigen Landschaften zu schaffen, die im Konzept der Wissensallmende verwurzelt sind und digitale und andere neue Technologien nutzen. Das GLF baut dabei auf der Arbeit von Dr. Elinor Ostrom auf, die 2009 für das Infragestellen der gängigen Meinung über die Wirtschaftsführung und den öffentlichen politischen Diskurs mit dem Alfred-Nobel-Gedächtnispreis für Wirtschaftswissenschaften ausgezeichnet wurde. Während sich Dr. Ostrom in ihrer frühen Forschung mit natürlichen Gemeingütern befasste, erforschte sie später – in Zusammenarbeit mit Dr. Charlotte Hess – Wissen als gemeinsam genutzte Ressource im digitalen Zeitalter. Auch wenn sich der umfangreiche Inhalt ihres Beitrags zum Verständnis von Wissensallmenden nicht in einigen wenigen kurzen Zitaten zusammenfassen lässt, gibt es doch eines, das für die Mission der GLF, „eine Bewegung von 1 Milliarde Menschen für nachhaltige Landschaften in Gang zu setzen“, von entscheidender Bedeutung ist. Und zwar sagte Dr. Ostrom 2009 in ihrer [Nobelpreisrede](#): „Um die Welt der auf verschiedenen Ebenen stattfindenden Interaktionen und erreichten Ergebnisse zu erklären, müssen wir auch bereit sein, mit Komplexität umzugehen, statt sie abzulehnen.“

Als wissensbasierte Plattform will das GLF die Vielfalt des Wissens und der Landschaften weiter fördern, indem es seine Möglichkeiten ständig ausbaut um, unterschiedliche Wissensträger dabei zu unterstützen, ihre eigenen intellektuellen Grundlagen zusammenzutragen und ein starkes Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln. Wie Hess 2010 [feststellte](#), „besteht ein immer größerer Bedarf an robusten Wissensvermittlungssystemen, die die richtigen Informationen genau zum richtigen Zeitpunkt an die richtigen Leute

bringen“.

Das Global Landscapes Forum plant, sich im Anschluss an die GLF Bonn Digital Conference 2020 voll der Unterstützung digitaler Wissensallmenden zu nachhaltigen Landschaften zu widmen. Es lädt alle Sektoren ein, bei weiteren geplanten GLF-Digitalkonferenzen und über das kürzlich ins Leben gerufene GLFx (eine integrative Basisbewegung, die lokale Stimmen und globale Agenden vereint) zur Schaffung eines globalen Ökosystems beizutragen, in dem nachhaltiges Landschaftswissen ausgetauscht, Multi-Stakeholder-Dialoge gefördert und Maßnahmen vor Ort angeregt werden.



Digitale Wissensallmenden haben das Potenzial, sich zu globalen Systemsprengern zu entwickeln, deren revolutionäres Potenzial hinter dem der Druckerpresse nicht zurücksteht. Und das GLF kann diesen Prozess anführen, um eine globale Landschaft zu schaffen, die produktiver, wohlhabender, gerechter und widerstandsfähiger ist – für die Menschen und für den Planeten.



John Colmey,
Geschäftsführer des GLF

Teilnehmende Organisationen



Global Landscapes Forum

Das Global Landscapes Forum (GLF) ist die weltweit größte wissensbasierte Plattform für integrierte Landnutzung und setzt sich für die Erreichung der Ziele der nachhaltigen Entwicklung und des Übereinkommens von Paris ein. Das Forum verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz zur Schaffung nachhaltiger Landschaften, die produktiv, wohlhabend, gerecht und widerstandsfähig sind, und befasst sich mit fünf zusammenhängenden Themenbereichen: Initiativen zur Ernährungs- und Lebensgrundlagensicherung, Landschaftsrestaurierung, Rechte, Finanzen und Fortschrittsmessung. Das GLF wird vom Zentrum für Internationale Waldforschung (CIFOR) koordiniert, in Zusammenarbeit mit seinen Mitinitiatoren, dem UN-Umweltprogramm und der Weltbank, und den Gründungsmitgliedern.

Gründungsmitglieder: CIAT, CIFOR, CIRAD, Climate Focus, Conservation International, Crop Trust, Ecoagriculture Partners, EFI, Evergreen Agriculture, FSC, GEF, GIZ, ICIMOD, IFOAM – Internationale Vereinigung der ökologischen Landbaubewegungen, INBAR, IPMG, IUFRO, Rainforest Alliance, Rare, RRI, SAN, UN-Umweltprogramm, Wageningen Centre for Development Innovation (Wageningen University & Research), WFO, World Agroforestry, Weltbankgruppe, WRI, WWF Deutschland, Youth in Landscapes Initiative

Finanzierungspartner



Veranstaltungssponsoren

